Schafscheid in Riffenmatt = Tri des moutons à Riffenmatt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 5: **Schwarzwasser : Region um das Schwarzenburgerland = autour du pays de Schwarzenburg = la regione dello Schwarzenburgerland = the Schwarzenburgerland and its environs**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schafscheid in Riffenmatt
Tri des moutons à Riffenmatt

Die erste schriftliche Nachricht über den Schafscheid findet sich in einer Urkunde aus dem Jahre 1687, worin der Landvogt seinen «Hochgeachten Gnädigen Herren und Oberen» berichtet, wie er einem Guggisberger Wirt die Bewilligung zum Ausschank von Wein am Schafscheid verweigert habe, weil sich in den Vorjahren viele Besucher statt «in der Stille nacher Haus zu begeben... mit Wyn erhitzget» und das Tal mit Jauchzen und Schreien «nit ohne unterläufende vielfältige Gottlosigkeiten» erfüllt hätten.
Der Ursprung des Schafscheid geht auf die Pflicht der Landsleute zurück, von elf Lämmern eines dem Landvogt abzuliefern. Zur Herrschaft Grasburg gehörten nämlich auch die sogenannten Zinsberge am Nordhang der Gantrischkette, wo vom 15. Jahrhundert an Schafe gesömmert wurden. Die geografische Lage von Riffenmatt bot sich geradezu an, dort im Herbst die Herde der Sömmerungsschafe wieder zu scheiden, das heisst unter die Eigentümer aufzuteilen. Als das Schwarzenburgerland bernischer Amtsbezirk wurde, erhielt 1836 die Gemeinde Guggisberg die Erlaubnis, mit dem Schafscheid einen Markt zu verbinden. Er wurde auf den ersten Donnerstag im September festgelegt – und dabei ist es bis heute geblieben. Schon in den frühen Morgenstunden herrscht am Ort, wo die Schafe «geschieden» werden, emsiges Treiben, so dass es oft schwierig ist, im Gedränge seine Tiere aufzufinden. In den letzten Jahren kamen regelmässig 400 Tiere an den Schafscheid, früher waren es weit mehr – 1836 wurde die Zahl der am Schafscheid aufgeführten Tiere mit 1200 bis 2000 angegeben, denn lange Zeit waren Schafe und Ziegen die wichtigsten Nutztiere der grossen Gemeinde.
Der Schafscheid wurde bald zu einem wahren Volksfest, so dass ein Mädchen, das Mitte des letzten Jahrhunderts im Konfirmationsunterricht nach den drei höchsten Tagen im Jahr gefragt wurde, geantwortet habe: Karfreitag, Ostern und Schafscheid. Heute signalisieren riesige Parkfelder und überfüllte Gaststätten, dass sich der Schafscheid hinsichtlich Beliebt- und Belebtheit mit den Berner Messen vergleichen kann. Den Autos aus der Stadt oder mit Nummernschildern aus den umliegenden Kantonen entsteigen Gäste, die den Schafscheid weniger der Schafe als des Krämermarktes und des Treibens drumherum wegen aufsuchen. Was die aus der Ferne anreisenden Gäste aber selten erleben: Am Morgen, bevor noch das Markttreiben richtig in Gang gekommen ist, werden wie seit vielen hundert Jahren die von den Bergen kommenden Schafe geschieden. *woe*

La première mention écrite du tri des moutons se trouve dans un document de 1687 où le bailli expose à ses «gracieux Seigneurs et Maîtres» de Berne qu'il a refusé à un cabaretier de Guggisberg l'autorisation de servir du vin le jour du tri des moutons parce que, dans les années précédentes, de nombreux visiteurs «échauffés par la boisson», au lieu de «rentrer tranquillement chez eux», avaient rempli la vallée de cris et de huchées «ainsi d'ailleurs que de toutes sortes de blasphèmes».
Le tri des moutons a pour origine l'obligation qu'avaient les gens de la campagne de livrer au bailli un agneau sur onze. Au territoire de Grasbourg se rattachaient aussi les Zinsberge, sur le versant nord de la chaîne du Gantrisch où, depuis le XVe siècle, on estivait les moutons. C'est à Riffenmatt, à cause de sa situation favorable, que l'on triait en automne les moutons de l'estivage, qui étaient alors répartis entre leurs propriétaires.
Après que le pays de Schwarzenburg fut devenu un district bernois, la commune de Guggisberg obtint en 1836 l'autorisation d'adjoindre un marché au tri des moutons. Celui-ci fut fixé au premier jeudi de septembre, usage en vigueur encore aujourd'hui. Une grande animation règne dès les premières heures du jour à l'endroit où a lieu le tri, de sorte qu'il est souvent difficile dans la cohue de retrouver ses bêtes. Dans les dernières années environ quatre cents moutons sont régulièrement triés. Ce nombre était beaucoup plus élevé autrefois. En 1836 on l'évaluait entre douze cents et deux mille, car les moutons et les chèvres étaient les principaux animaux d'élevage sur le territoire de cette grande commune.
Le tri des moutons ne tarda pas à devenir une véritable fête populaire. Une jeune élève du cours de confirmation à qui l'on demandait, vers le milieu du siècle dernier, quelles étaient les trois plus grandes fêtes de l'année, avait répondu: Vendredi-Saint, Pâques et le Tri des moutons.
Aujourd'hui les énormes places de parc, les auberges bondées et la foule autour des stands du marché indiquent que, par sa popularité et son animation, le tri des moutons peut être comparé aux autres grandes foires bernoises. Les autos amènent de la ville ainsi que d'autres cantons des curieux qui s'intéressent moins aux bêtes qu'à la brocante et à l'animation du marché. Mais ce que les visiteurs qui viennent de loin ne voient que rarement, c'est le tri des bêtes d'estivage qui commence dès le lever du jour avant même que le marché ne batte son plein.

35 Freude über das wiedergefundene Schaf

35 Grâce à Dieu, la brebis est retrouvée

35 La gioia di rivedere la propria pecora

35 Rejoicing over the sheep that was lost

36

37

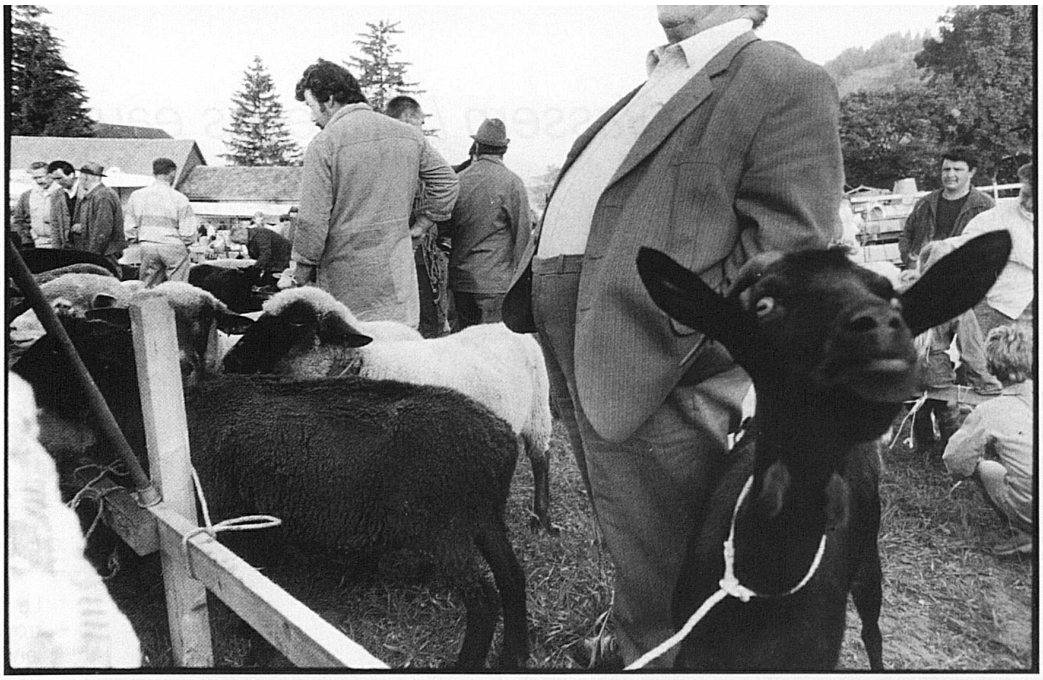
38

36–41 Marktstimmung in Riffenmatt, wo in der Früh die von der Sömmerungsalp zurückkehrenden Schafe geschieden, das heisst ihrem Besitzer zugeführt werden

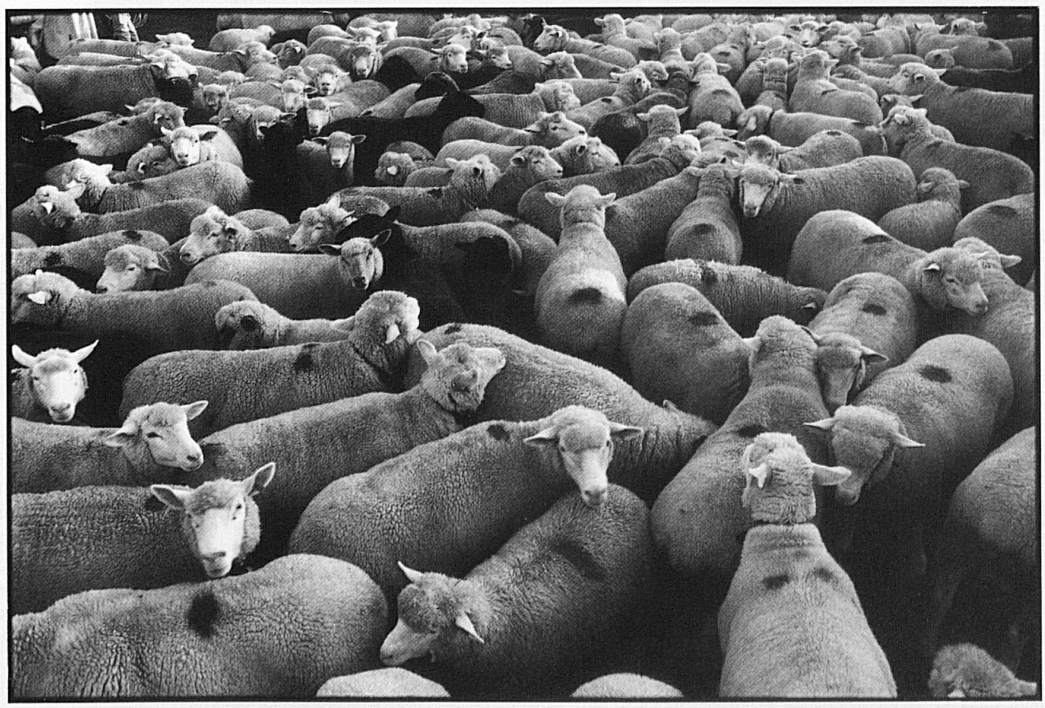
36–41 Ambiance de marché à Riffenmatt où, de bonne heure le matin, a lieu le tri des moutons revenus de l'alpage et restitués à leurs propriétaires

36–41 Atmosfera da mercato a Riffenmatt, dove di buon mattino le pecore rientrate dall'alpeggio vengono consegnate ai loro proprietari

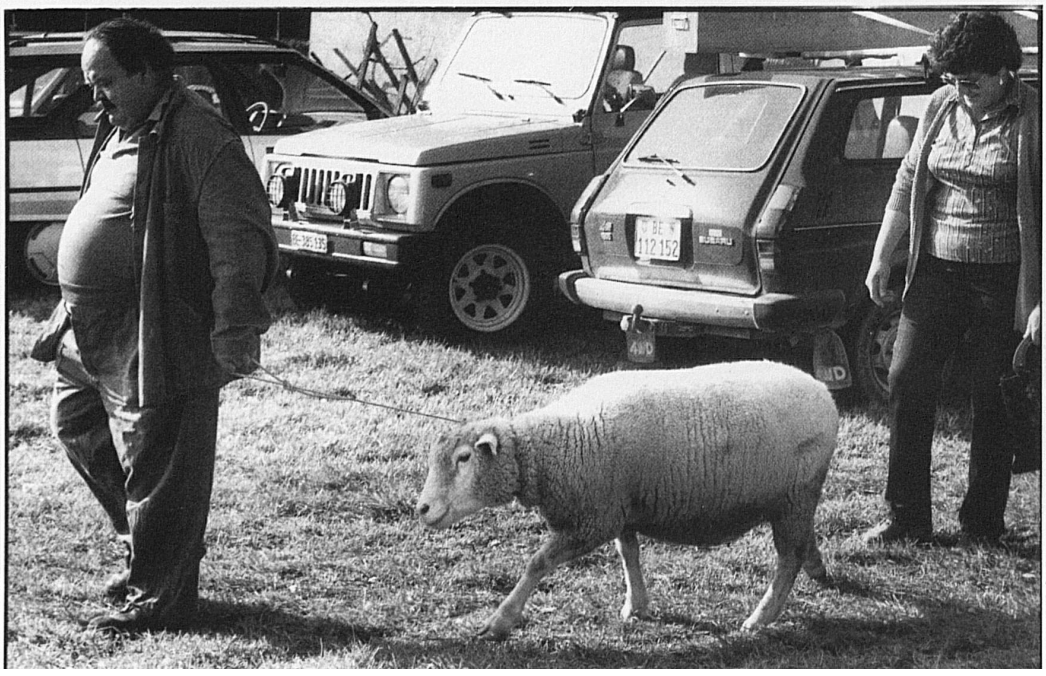
36–41 Market scenes in Riffenmatt, where in the early morning hours the sheep returning from the summer pastures are sorted and redistributed to their owners



39



40



41